

Wieviel Geschwister hatte Johann Sebastian Bach?

Von Conrad Freyse (Eisenach)

Als mir vor einigen Jahren der Auftrag zufiel, die Eisenacher Kantoren und Organisten seit Einführung der Reformation zusammenzustellen, ergab es sich zwangsläufig, daß auch die Stadtpfeifer stärker in das Blickfeld traten. Unter diesen mußte ich mich mit der Familie *Johann Ambrosius Bachs* eingehender beschäftigen, da meine Ergebnisse mit den im Bach-Schrifttum vorliegenden Feststellungen nicht in allen Einzelheiten zu identifizieren waren. Schon die Zahl der Kinder stieß auf Widerspruch. Seitdem Hermann Helmboldt¹ den in den Schulmatrikeln vorgefundenen *Johann Nicolaus Bach* in die Familie des Ambrosius einbezogen hat, glaubt man, *Sebastian* sei als neuntes Kind der Familie geboren. Wir werden zu untersuchen haben, ob diese Hypothese noch aufrechtzuerhalten ist.

Daß wir heute über den Lebenslauf der Geschwister Sebastians einen fast lückenlosen Aufschluß geben können, soll nachstehend gezeigt werden. Auch hier waren Ergänzungen und Richtigstellungen notwendig. An Hand dokumentarischer Unterlagen werden wir am sichersten und schnellsten feststellen können, ob noch Platz für einen unbekanntem Sohn vorhanden ist.

Wir wissen, daß dem Erfurter Ratsmusikanten *Johann Ambrosius Bach* am 8. April 1668 die Kürschnermeisterstochter *Elisabeth Lämmerhirt* angetraut worden war. Zwei Kinder wurden in Erfurt geboren:

1. *Johann Rudolf*

get. 19. 1. 1670 Erfurt,

begr. 17. 7. 1670 Erfurt.

Taufeintragung: „Ein Kind Johannes Ambrosius Bachen, die mutter Elisabetha, gevatter Johannes Rudolph von Cöln, das Kind ist Johannes Rudolphus genennet worden.“

2. *Johann Christoph*

geb. 16. 6. 1671, get. 18. 6. 1671 Erfurt,

gest. 22. 2. 1721 Ohrdruf.

Taufeintragung: „Ein Kind Johannes Ambrosius Bachen, die mutter Elisabeth; gev. Hr. Johannes Christoph Herrthumb, Küchenschreiber zu Anstadt. Das Kind ist Johannes Christophorus genennet worden.“

Im Oktober 1671 übersiedelte die Familie nach Eisenach. Hier finden wir *Johann Christoph* 1681–85 als Lateinschüler. Anschließend 1686–89 als Organist in Erfurt, dann in Ohrdruf.

3. *Johann Balthasar*

get. 6. 3. 1673 Eisenach²,

begr. 5. 4. 1691 Eisenach.

Taufeintragung: „Johann Ambrosio Bachen, Stadt Musico alhir ein Sohn, G. Hr. Balthasar Schneidern F. Oberförster zu Oekershausen, N. F. Joh. Balthasar.“

¹ Bach-Jahrbuch 1930, S. 49.

² Ein Geburtsdatum (bei Spitta: 4. 3.) liegt nicht vor.

In den ersten drei Jahren wohnte Ambrosius B. bei dem Paten dieses Sohnes, dem fürstlichen Oberförster Balthasar Schneider in der Rittergasse zur Miete, die der Rat der Stadt bezahlte. Pflichtgemäß mußte er, um Bürger zu werden, nach dieser Zeit eine Wohnstätte besitzen, die er, die Gasse überschreitend, aus Häusertrümmern, die der Bauernkrieg hinterlassen hatte, aufbauen konnte.

Balthasar besuchte die Lateinschule 1681–88 (nur bis Tertia) und wurde dann Pfeiferlehrling beim Vater. Nach dem von Paul Ihle in Gotha bekanntgewordenen Stammbaum, soll Balthasar als Trompeter in Köthen tätig gewesen und dort verstorben sein. Da die fürstliche Kapelle in Köthen erst 1707 gegründet wurde und seine Anwesenheit in der dortigen Stadtkapelle nicht nachzuweisen ist, kann es sich nur um einen Irrtum handeln. Denn das Eisenacher Kirchenbuch gibt den Nachweis.

Begräbniseintragung 1691:

„d. 5. Aprilis, Johann Ambrosii Baachen,
Haußmanns Sohn Baltar.“

Helmboldt hat diesen Eintrag nicht gefunden. Er schreibt³: „Von Ambrosius Söhnen starb J. Balthasar 18jährig als Trompeter in Köthen.“ Balthasar blieb an Eisenach gebunden.⁴ Die Ursache seines frühen Todes kennen wir nicht.

4. *Johann Jonas*

get. 5. 2. 1675 „im Hauß“⁵,

begr. 22. 5. 1685 Eisenach.

Taufeintragung: „Hr. Johann Ambrosio Baachen Haußmann alhir einen Sohn, G. Jonas Mehler, Nagelschmid, N. F. Johannes Jonas.“

Lateinschüler 1685, mit dem Abgangsvermerk: „Naturae debitum reddidit.“⁶

Begräbniseintragung: „Hr. Johann Ambrosii Baachen, Haußmanns Söhnlein.“

5. *Maria Salome*

get. 29. 55. 1677 Eisenach⁷,

begr. 27. 12. 1728 Erfurt.

Taufeintragung: „Hr. Johann Ambrosio Baachen, Haußmann ein Tochter, G. Caspar Lemmerhirds Weib Maria Salome.“

Nach dem Tode der Mutter 1694 übersiedelte sie zu ihren Verwandten nach Erfurt und verheiratete sich hier mit dem Kürschnermeister Joh. Andreas Wiegand, der am 4. 3. 1737 in Erfurt verstarb.

6. *Johanna Juditha*

get. 28. 1. 1680 Eisenach⁸,

begr. 3. 5. 1686 Eisenach.

³ Bach-Jahrbuch 1930, S. 55.

⁴ Vgl. die beiden Artikel in MGG (Sp. 913 u. 962), die ihn ebenfalls als „Trompeter der Hofkapelle in Köthen“ bezeichnen und 1691 dort sterben lassen.

⁵ Es handelt sich um eine Nottaufe. Das Geburtsdatum, bei Spitta mit 3. 2. angegeben, ist nicht verzeichnet.

⁶ Vermutlich infolge schwerer (geistiger?) Erkrankung.

⁷ Nach Spitta am 27. 5. geboren (unbelegt).

⁸ Nach Spitta am 26. 1. geboren (ohne Nachweis).

Taufeintragung: „Hr. Johann Ambrosio Baachen, Haußmann eine Tochter, G. Georg Christoph Bachen, Cantori zu Themar Weib Anna Judith und Hr. Johann Bachelbel, Organist in Erffurth in der Prediger Kirchen daselbst. In Abwesenheit verricht in Vollmacht Salome, Caspar Lemmerhirdts Weib, vd. der Organist Hr. Johann Christoph Baach. N. F. Johanna Juditha.“

Unter den Paten neben Pachelbel die Frau von Ambrosius ältestem Bruder: Georg Christoph, dem späteren Kantor in Schweinfurt. Am Taufstein: Joh. Christoph, der Oheim Ambrosius. Wenige Jahre später finden wir sie unter den Toten: „1686 d. 3. May, Hr. Johann Ambrosii Baachen Töchterl.“

7. *Johann Jacob*

get. 11. 2. 1682 Eisenach⁹,
gest. 16. 4. 1722 Stockholm.

Taufeintragung: „Hr. Johann Ambrosio Baachen, Haußmann einen Sohn, G. Joh. Jacob Schön, Steinmetz.“

Lateinschüler in Eisenach 1690–95. Nach dem Tode des Vaters zunächst vom ältesten Bruder Joh. Christoph in Ohrdruf aufgenommen, wurde er 1697 Pfeiferlehrling beim Nachfolger des Vaters, Joh. Heinrich Halle, in Eisenach. Durch sein Wanderleben kam er vermutlich bis nach Kursachsen, wo er 1704 als Hautboist in ein schwedisches Regiment Karl XII. eintrat. Wilde Kriegsfahrten führten ihn durch halb Europa bis nach Konstantinopel. Seit 1713 war er (als Flötist) Mitglied der Hofkapelle in Stockholm.¹⁰ Hier verheiratete er sich, wie das Trauregister der Kgl. Hofgemeinde ausweist, im Jahre 1715 mit Susanne Maria Gast¹¹, Tochter eines Perückenmachers, der, wie aus dem Protokoll seines Bürgerbriefes hervorgeht, in „La Duché de force“ (im heutigen Belgien) geboren wurde. Nach dem Taufbuche der Hofgemeinde wurde am 2. 7. 1718 Maria Anna Bach, eine Tochter Joh. Jacobs, getauft. Unter den Paten finden wir den Kammerherrn Anders von Düben, den bekannten Kapellmeister der Hofkapelle. Weitere Kinder sind nicht aufzufinden. Susanne Maria Bach starb bereits am 24. 11. 1719.¹² Nach dem Kirchenbuch der Ridrarholmsgemeinde in Stockholm wurde der „Musicant Johan Jacob Back“ am 22. April 1722 dort begraben.¹³

8. *Johann Sebastian*

geb. 21. 3., get. 23. 3. 1685 Eisenach¹⁴,
gest. 28. 7. 1750 Leipzig.

Taufeintragung: „Hr. Johann Ambrosio Baachen, Haußman ein Sohn, G. Sebastian Nagel, Haußman zu Gotha vnd Johann Georg Kochen, Fl. Forstbedienter alhier. N. F. Joh. Sebastian.“

⁹ Spittas Geburtsdatum (9. 2.) ohne Beleg.

¹⁰ Vgl. „Kungl. hovkapellens historia 1526 bis 1926“ von Tobias Norlind und Emil Tröbäck.

¹¹ Spitta (I, 763): „... ob er verheiratet war, konnte ich nicht erfahren.“ Auch die MGG berichtet nichts darüber. Aber wir kennen jetzt Sebastians Schwägerin.

¹² Dem Archivar Carl-Friedrich Corin in Stockholm bin ich für diese Feststellungen zu Dank verpflichtet.

¹³ Diese Mitteilung verdanke ich Nils Staf, dem Stockholmer Stadtarchivar. Die MGG schweigt über das Ableben Joh. Jakobs (Sp. 913).

¹⁴ Die Angabe der MGG (Sp. 962): „Joh. Seb. war der jüngste von vier Söhnen aus der Ehe des Ambrosius B.“, ist zu berichtigen.

Lateinschüler in Eisenach 1693–95. Bald nach dem Tode des Vaters (24. Febr. 1695)¹⁵ verließ Sebastian mit seinem Bruder Jacob Eisenach.

Weder in Kirchenbüchern noch in Ratsakten habe ich eine Spur von dem *Nicolaus Bach* auffinden können, den Hermann Helmboldt als 9. Kind von Ambrosius B. zu entdecken glaubte.¹⁶ Die einzige Stütze dieser Helmboldtschen Annahme sind die Schulmatrikel. Nach diesen sitzt Nicolaus von 1690 bis 94 (vier Jahre!) in der Sexta und verschwindet dann ohne jeden Eintrag.

Daß die Geburt eines Sohnes von *Job. Ambrosius* in den sauber geführten Kirchenbüchern versehentlich nicht eingetragen worden sein soll, ist bei seiner Stellung im öffentlichen Leben Eisenachs und seinem Ansehen bei Rat und Hofe unmöglich. Alle anderen Familienereignisse wurden, wie wir gesehen haben, gewissenhaft vermerkt. Es ist kaum zu begreifen, daß Helmboldt an der einfachen Lösung, diesen Nicolaus außerhalb Eisenachs zu suchen, völlig vorbeigesehen hat. Der sang- und klanglose Abgang des unbegabten Schülers unterstützt die Vermutung, daß er von auswärts kam. Ein ortsansässiger Junge hätte bis zum Jahresschluß aushalten müssen. Dazu kommt, daß die Schulmatrikel durchgängig unvollständig sind. Nicht selten fehlen die zusätzlichen Bemerkungen, woher ein auswärtiger Schüler kommt, warum ein Schüler im Verlauf des Schuljahres, wie in unserem Falle, abgegangen ist. Außerdem gab es in den Nachbardörfern im Westen Eisenachs, auf hessischem Gebiet und in der Rhön, genügend Bach-Familien, von denen der unbekante Nicolaus abstammen könnte.

Den sichersten Nachweis, daß dieser Nicolaus nicht der Eisenacher Stadtpfeiferfamilie angehörte, gibt uns *Ambrosius selbst*. In seinem Gesuch vom 2. April 1684 an den Rat der Stadt um Entlassung aus städtischen Diensten, da er eine Berufung als Direktor der Erfurter Ratskompagnie angenommen habe, schreibt er wörtlich:

„Dieselben erinnern sich großgl. daß ich nunmehr vor 12 Jahren zum Stadt Pfeiffer dienst hirher berufen und befördert worden, solchen Dienst auch biß dato nach möglichkeit versehen, dieweil mir aber aus nachfolgenden Ursachen denselben länger zu halten schwer fallen will. Indem ich 1. mein Weib vnd 6 Kinder so mir Gott in meinem Ehestande gegeben zu verpflegen habe, ...“

Die sechs Kinder, die im April 1684 in seiner Familie lebten, sind:

Job. Christoph,
Job. Balthasar,
Job. Jonas,

Maria Salome,
Johanna Juditha,
Job. Jacob.

¹⁵ Obgleich Terry den Begräbnistag richtig angibt, wird Spittas Angabe: 31. 1. weiterhin übernommen (u. a. MGG, Sp. 913). Das Versehen ist darauf zurückzuführen, daß an diesem Tage dem Schwerkranken im Hause das Abendmahl gereicht wurde: „31. Januarij: Com. priv. Hr. Joh. Ambr. Baachen Haußmann.“ Erst drei Wochen später trat der Tod ein: „Dominica Oculi, den 24. Febr. Begraben: Hr. Johann Ambrosius Baachen Haußmann.“

¹⁶ Vgl. „Bach-Familie“ (MGG, Sp. 913), wo bei den 6 Söhnen des Ambrosius von „einem weiteren Sohne Johann Nicolaus gesprochen wird, der Anfang der 80er Jahre geboren sein dürfte“. Auch in die Stammtafel (Sp. 907/908) wurde er aufgenommen.

Nur der Erstgeborene, Joh. Rudolf, war nicht mehr am Leben. Ein Joh. Nicolaus ist nicht darunter. Wäre er vor dem 2. April 1684 gestorben, müßte seine Begräbniseintragung vorhanden sein. Selbst wenn wir die Romantik sprechen lassen und ihn als hoffnungslosen, ausgestoßenen Sohn betrachten, können wir ihn nicht aufnehmen. Daß er zwischen *Joh. Jacob* (1682) und *Joh. Sebastian* (1685) geboren sein kann, ist wohl möglich, das könnte aber nur nach dem 2. April 1684 (nach dem Bewerbungsschreiben von Ambrosius) und vor Sebastians Geburt geschehen sein, was aber in der kurzen Spanne von zehn Monaten wenig glaubhaft ist. Als weiteres Dokument dagegen spricht die *Bach-Genealogie*. Darin heißt es von Ambrosius Bach:

„War verheirathet mit Jfr. Elisabetha Lemmerhirtin, Herrn Valentin Lemmerhirtens E. E. Raths Vorwandt in Erffurth, Jfr. Tochter; zeugte mit selbiger 8 Kinder, als 6 Söhne und 2 Töchter. Davon 3 Söhne unverheiratet gestorben, wie auch die jüngste Tochter; 3 Söhne aber und die älteste Tochter haben die Eltern überlebet u. sich verehelicht.“

Der fragliche Nicolaus befindet sich nicht darunter. Die Genealogie spricht eindeutig von a c h t Kindern, nicht von n e u n ! Auch, daß drei Söhne verheiratet waren, einschließlich Joh. Jacob¹⁷, stimmt, wie die übrigen Angaben, mit den geschichtlichen Tatsachen völlig überein. Deshalb kann man die leere Vermutung: der Vater *Ambrosius* und *Phil. Emanuel*, der Verfasser der Genealogie, hätten einen Sohn der Familie unterschlagen, ad absurdum führen. Es gibt unter den Geschwistern Joh. Sebastians keinen Joh. Nicolaus.

Es sei noch darauf hingewiesen, daß Kirchenbücher und Schulmatrikel zur gleichen Zeit einen zweiten Joh. Nicolaus Bach verzeichnen, der, 17. 10. 1669 getauft, als Sohn des großen Joh. Christoph nachzuweisen und später in Jena zu finden ist. Einen dritten Joh. Nicolaus Bach finden wir zwar in den Kirchenbüchern, nicht aber in den Schulmatrikeln. Daß dieser „Fürstliche Musicant“, dessen Verheiratung 1697 verzeichnet ist, weder mit unserer Bach-Familie noch mit einer anderen Eisenacher Familie verwandtschaftliche Beziehungen hatte, war unschwer festzustellen. Keiner der drei Joh. Nicolaus, die zur Zeit Ambrosius Bachs in Eisenach lebten, kann als Bruder Sebastians herangezogen werden. Damit sind alle Quellen erschöpft.

Wer die Georgenkirche in Eisenach betritt, wird noch den gotischen Taufstein mit der Jahreszahl 1503 vorfinden, über dem der Magister Joh. Christoph Zerbst, der spätere Generalsuperintendent, am 23. März 1685 in Gegenwart der Paten die Taufe *Sebastians*, des a c h t e n Kindes der Familie, vollzogen hat. Der Taufeintrag ist erhalten.

¹⁷ Wir sehen an diesem Beispiel, wie genau der Schreiber der Genealogie unterrichtet ist.